

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	44 (1928)
Heft:	16
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer die architektonisch bemerkenswerten Bauten des Bruntrutener Schlosses besichtigt, dem empfehlen wir auch einen Besuch des „Hotel des Halles“ in der „Grande Rue“ der Stadt. Es stammt aus dem Jahre 1767 und wurde auf Befehl des Fürsten von Montjoie von dem berühmten französischen Architekten Paris erbaut. Die stolze Fassade ist von bemerkenswerter Harmonie, der die politischen Stürme der Revolution nichts anhaben konnten. Das Gebäude war von 1792—1895 Sitz der französischen Unterprefektur des Departement „Mont Terrible“ und die Aufschrift „Sous-Prefecture“ ist über dem heutigen „Hôtel des Postes“ noch deutlich zu erkennen.

Vom gleichen Architekten stammt auch das „Hôtel de Ville“, dessen Fassade gegenwärtig auf Kosten der Stadt Bruntrut renoviert wird.

Wer Verständnis für klassische Architektur hat, der wird bei einer sich bietenden Gelegenheit nicht versäumen, dem Schlosse Bruntrut und den berühmten Bauten der Stadt einen Besuch abzustatten. Er wird jeden Fachmann, aber auch jeden Kunstfreund für manche Banalitäten entschädigen, die man im Zeitalter des armierten Betons entgegennehmen muß. — y.

Verschiedenes.

Ein Schweizerischer Feldstecher. Der Bundesrat hat für das eidg. Turnfest in Luzern zwei wertvolle Feldstecher der bekannten Aarauferfirma Kern & Cie. gestiftet. Den Anforderungen an einen Feldstecher mit hoher Bildschärfe, großem Gesichtsfeld und hoher Lichtstärke konnten lange nur ausländische Fabrikate, namentlich von Zeiss in Jena, genügen. Nun werden in der Schweiz Feldstecher hergestellt mit sechs- und achtfacher Vergrößerung, die den Vergleich mit dem ausländischen Fabrikat durchaus aushalten. Der Firma Kern & Cie. darf zu ihrer hervorragenden technischen Leistung gratuliert werden.

Bauwünsche in Horgen am Zürichsee. Die Schulpflege Horgen beantragt dem Gemeinderat nach Kenntnisnahme von den Umbau-Projekten für das Schulhaus in Arn-Horgen, von der Erstellung eines Turnkellers abzusehen, weil ein solcher Raum nicht in befriedigender Größe geschaffen werden könnte. Sie empfiehlt dagegen die Erstellung einer separaten Turnhalle ins Bauprogramm aufzunehmen. Weiter wünscht die Schulpflege, es möchte die Konkurrenz für ein neues Sekundarschulhaus baldmöglichst an die Hand genommen werden.

Die unvermeidliche Depression. (Mitgeteilt vom Schweizer. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.) Wer mit Lehrmeistern verkehrt, hört häufig die Klage, der Lehrling habe anfänglich die besten Hoffnungen erweckt, er sei aber nicht mehr wie am Anfang. Seit der Lehrvertrag abgeschlossen sei, sei er wie ein umgekehrter Handschuh. (Eine Wahrnehmung, die aber auch am Meister gemacht wird.) Der Einfluß der Gewerbeschule sei nun eben einmal da. Man stifte dort den Lehrling gegen den Meister auf usw. usw.

Man wird leicht übersehen, daß, wie alles seine natürliche Ursache hat, auch im Lehrverhältnis sozusagen automatisch eine Ernüchterung eintritt und damit ein Flügelabwinken.

Der Lehrling ist mit Begeisterung für den Beruf in die Lehre getreten, aber auch mit Illusionen. Diese Illusionen sind ihm zerstört worden. Er hat sich vieles so ganz anders vorgestellt, zu Recht und zu Unrecht. Nun ist alles so ganz anders, als er sich gedacht. Ist es da

unbegreiflich, daß die Stimmungskurve oft einen gefährlichen Tiefstand erreicht? Es gibt fast in jedem Lehrverhältnis einen kritischen Punkt, der überwunden werden muß, damit die Stimmungskurve, Freude und Eifer an der Berufsarbeit, wieder steigen.

Was die Lehrlinge oft mit Recht enttäuscht, das ist das Fehlen all dessen, was einer planmäßigen Anleitung gleichsteht. Er soll alles schon wissen, alles schon können. Es fehlt die Anerkennung der kleinen Leistungen des Anfängers. Während Lehrmeister, Angestellte und Arbeiter vom Lehrer ihrer Kinder erwarten, daß er nicht mehr verlange, als man billigerweise erwarten könne, daß er daher entsprechend der Leistungsfähigkeit der Altersstufe mit Noten zensuriere, vergißt man, daß es auch in der Berufserlernung eine Methode der Vermittlung von Wissen und Können geben sollte, weder ein zu rasches Vorwärtsschreiten, noch ein Stehenbleiben in derselben Arbeit. In beiden Fällen bekommt der junge Lehrling flüssene den Verleider; zum Schuldigen aber stempelt man ihn, den Jüngsten.

Die korrekte Behandlung so schwieriger Objekte, wie sie die jungen Leute im Entwicklungsalter darstellen, ist eine Kunst, die der eine aus dem Handgelenk versteht, während der andere mehr der Überlegung bedarf, um ihr gewachsen zu werden.

Die Menschen, die die Lehrzeit hinter sich haben, verhalten sich ungleich.

Der eine ist voll Rache über falsche Behandlung und behandelt den jüngsten nach dem Spruche: „Wie man mir, so ich Dir.“ Der andere sagt: „Soll mir nicht passieren, daß ein Lehrling das an mir erfährt, was man mir angetan hat.“ Wer hat die vornehmere Denkart?

Die Heimarbeit im Berner Oberland. Die Heimarbeitkommission der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes beschloß Vorarbeiten für die Gründung eines Museums für oberländische Heimarbeit und Heimatkunst, sowie die Schaffung einer Organisation der oberländischen Heimindustrie, die in Verbindung mit der Volkswirtschaftskammer die einzelnen Heimarbeit-zweige wirtschaftlich und technisch fördern soll.

Ausgrabung der Burg Sola (Glarus). Oberhalb des Dörfchens Sola, eine gute Viertelstunde von Schwanden entfernt, befindet sich der sogen. „Schloßhügel“, dessen Spitze im 12. und 13. Jahrhundert die Burg Sola zierte, deren Mauerwerk heute vollständig verschwunden ist, dagegen haben an der Ost- und Südseite noch einige Überreste des Burggrabens die Jahrhunderte überdauert. Seit Monaten herrscht nun, wie die „Glarner Nachrichten“ berichten, auf dem Hügel der Sola reges Leben, da Freiwillige diese letzten Zeugen verschwundener Zeiten ausgraben. Lang- und Quermauern werden freigelegt, Scherben von Ofenschalen, ein Gefäß und ein Eberzahn kamen nach 700jährigem Dunkel wieder ans Tageslicht.

Bau von 1000 Industriearbeiter-Wohnungen in Sachsen (Deutschland). Die sächsische Regierung plant die Subventionierung zur Erstellung von etwa 1000 Industriearbeiter-Wohnungen.

Die Prüfung von Anstrichmitteln. Der Farbanstrich, welcher den verschiedenartigsten Maschinenteilen in gleicher Weise wie den Außenwänden der Gebäude erteilt wird, soll nicht nur dazu dienen, die angestrichenen Flächen dem Auge angenehmer zu machen, sondern vor allem auch sie gegen die zerstörenden Einflüsse der Witterung unempfindlicher zu gestalten. Den wirklichen Wert eines solchen Schutzmittels könnte man jedoch erst nach Jahren erkennen, wollte man die Prüfungen an den zu

schützenden Gegenständen selber vornehmen. Aus diesem Grunde werden die sogenannten „Kurzprüfverfahren“ angewendet, welche es ermöglichen, in ebensovielen Wochen ein Bild vom Gebrauchswerte eines Anstrichmittels zu geben, wie dieses in der Praxis Jahre vorzuhalten verspricht. Die zerstörenden Einwirkungen, denen die Schutzanstriche durch die Atmosphäre ausgesetzt sind, bestehen aus den kurzwelligen Strahlen des Sonnenlichtes, dem Wechsel von Trockenheit und Feuchtigkeit, von Wärme und Kälte und der Einwirkung der Rauchgase aus den Feuerungen. Durch diese verschiedenen Angriffsmittel werden die Anstriche matt und trübe, es bilden sich zunächst feinere, dann größere Risse, schließlich lockert sich die ganze Schutzdecke und der Zerstörung des Untergrundes steht nichts mehr im Wege. Zur Kurzprüfung wird neuerdings ein Apparat verwendet, der es ermöglicht, Probeanstriche auf verschiedenen Unterlagen allen in Frage kommenden Angriffsmöglichkeiten nach Wunsch auszusetzen. Die Prüfung auf die kurzwelligen Sonnenstrahlen geschieht unter Zuhilfenahme von Quarz-Quecksilberdampflampen. Die Strahlen dieser als „künstliche Höhen-sonne“ auch für medizinische Zwecke bereits seit langem verwendeten Konstruktion sind besonders reich an kurzwelligem Lichte. In dem Apparat werden nun die Probeanstriche auf einem endlosen Bande um diese Lampen herumgeführt, damit sie ständig der Einwirkung der Violettstrahlen ausgesetzt sind. Durch Heiz- und Kühlvorrichtungen kann jede gewünschte Temperatur in diesem Apparat geschaffen werden, nebelartig eingespritztes Wasser sorgt für die gewünschte Feuchtigkeit und ein Gemisch von Kohlen- und Schwefelsäuregas ersetzt die zerstörenden Teile der Rauchgase aus den Feuerungen. So sind Versuchsbedingungen geschaffen, wie sie die Natur nicht härter bieten könnte, nur mit dem Unterschied, daß in dem Apparat die Einwirkung eine viel heftigere in kürzerer Zeit ist, als sie unter den natürlichen Verhältnissen je zustande kommen wird. Das ist ja aber gerade der Zweck dieser Prüfungsmethode, und sie hat in ihrer Durchführung bereits Resultate geliefert, welche durch bekannte Erfahrungstatsachen ihre Bestätigung fanden.

Literatur.

Ländliches Bauwesen. Herausgegeben von P. Fischer und G. Jobst. Dritte überarbeitete Auflage. Mit 428

Textabbildungen. Verlag von Wilhelm Ernst und Sohn Berlin W 8, Wilhelmstraße 90.

Die Bezeichnung der Schrift als „Ländliches Bauwesen“ soll anzeigen, daß nicht etwa alle Bauten, die auf dem Lande vorkommen oder von der Landwirtschaft gebraucht werden, zur Behandlung kommen, sondern nur die zu jedem Landbesitz als notwendiger Bestandteil zugehörigen Gebäudearten, diese aber in der mannigfachen Abwandlung, deren sie nach der Größe der zugehörigen Landfläche, nach der Art der Bewirtschaftung und nach bodenständigen Gewohnheiten fähig sind.

In den Abbildungen ist besonderer Wert auf einheitliche Darstellung und einheitlichen Maßstab gelegt worden, um den Vergleich der einzelnen Gebäudearten zu erleichtern. Die gewählten Beispiele für ländliche Gebäude schließen sich an bewährte ausgeführte Typen an. Im Anhang ist ein Abschnitt über Lehmbauweise angeführt.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

340. Wer hätte gut erhaltene, kombin. Hobelmaschine mit runder Sicherheitswelle, zirka 50 cm Hobelbreite und Kugellager, sowie eine Partie Lindenbretter, 27 mm stark, bis 4–6 m Länge, abzugeben? Offerten mit Preisangabe an H. Flachsmann, Spezialgeschäft, Wernetshausen-Hinwil (Zürich).

341. Wer hätte ein Stahl- oder Eisenrohr abzugeben von 12 m Länge und 30 cm Lichtweite? Offerten an Franz Odermatt's Söhne, Schreinerei und Sägerei, Emmetbürgen (Nidwalden). Telefon 30.

342. Wer liefert zirka 250 m² einseitig gehobelte, 30 mm starke Bodenbretter in Nut und Ramm, gut osentrockene Ware, event. nach Angabe auf Länge eingeknickt, gegen Kassa? Lieferfrist ca. 4 Wochen. Ferner einige m³ 45 mm starke l. kl. Schreinerlokbretter, absolut trockene, verarbeitungsfähige Ware? Offerten unter Chiffre 342 an die Exped.

343. Wer liefert drehbare Kaminaufsätze? Offerten mit Preisangabe an Jos. Bucher, Dachdeckermeister, Eschholzmat.

344a. Wer liefert Speiseaufzüge und Wäscheaufzüge für große Anstalten und Hotels? b. Wer liefert zusammenlegbare Scheidewände mit Türen für Säle? Offerten unter Chiffre 344 an die Exped.

2790



Graber's
patentiert

Spezialmaschinen u. Modelle

ZUR FABRIKATION
tadelloser Zementwaren

J. Graber & Co
MASCHINENFABRIK
NEFTENBACH-ZCH.
Telephon 35

AT. ANHEN